

- Es gilt das gesprochene Wort -

Cécile Luru (1881-1959) – Wiederentdeckung einer Komponistin

Zum deutsch-französischen Jahrestag - Vortrag von Beatrix Borchert und moderiertes Konzert, Grußwort der Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke

17. Januar 2024, Saal des Palais Lichtenau

Veranstaltung des Freundeskreises Potsdam Versailles e.V.

Sehr geehrte Frau Michelsen (Vorsitzende des Freundeskreises Potsdam-Versailles aus Versailles),

sehr geehrte Frau Ruyer (Vertreterin des Freundeskreises Versailles-Potsdam aus Versailles),

sehr geehrte Frau Guerrier (Versailles),

sehr geehrter Herr Paléologue (Enkel von Cécile Luru),

liebe Kollegen und Kolleginnen Musikwissenschaftler, allen voran liebe Beatrix Borchard, Theresa Schlegel,

lieber Christian Thorau,

liebe Soroptimistinnen Gabriele Weber aus Berlin und Elke Mrowietz aus Potsdam,

meine sehr verehrten Damen und Herren!

Was wüssten wir wirklich über Clara Wieck, Fanny Hensel, Pauline Viardot-Garcia ohne die Musikwissenschaftlerin Beatrix Borchard?

Ohne die Sichtung von lange ungespielten Noten, Untersuchungen zu Lebenswelten komponierender Frauen, ohne Vermittlungsprojekte – Bücher, Filme, Aufführungen.

Und nun also Cecile Luru, 22jährig schon in Potsdam als Lehrerin und Erzieherin von Prinzessin Victoria-Louise von Preußen, der Tochter Wilhelms II.

Die Aufarbeitung von Leben und Werk der Luru liegt in unserer Verantwortung,

in Potsdam, bei der Musikwissenschaft der Universität Potsdam des Departments Musik & Kunst der Humanwissenschaftlichen Fakultät, beim Freundeskreis Potsdam-Versailles, bei uns, die wir zusammengekommen sind heute Abend.

Am 22. Januar begehen wir jährlich den deutsch-französischen Tag. 1963 unterzeichneten Bundeskanzler Konrad Adenauer und der französische Staatspräsident Charles de Gaulle den Élysée-Vertrag an diesem Januartag.

Besonders in Brandenburg und in unserer schönen Stadt Potsdam haben wir allen Grund, die deutsch-französischen Beziehungen zu feiern. Im Text dieses Élysée-Vertrages wird festgestellt, „dass die Versöhnung zwischen dem deutschen und dem französischen Volk, die eine Jahrhunderte alte Rivalität beendet, ein geschichtliches Ereignis darstellt, das das Verhältnis der beiden Völker zueinander von Grund auf neu gestaltet.“

Cecile Luru lebte bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges am deutschen Kaiserhof, unterrichtete, komponierte und verkehrte in angesagten kulturellen Kreisen, ging nach Paris und Rumänien (in die Heimat ihres Mannes), kehrte nach Berlin zurück und emigrierte 1940 nach Bukarest. Ihr Leben endete tragisch bei einem Autounfall in Paris, wo sie 77jährig starb. Eine Weltbürgerin – wie wirkten sich zeitgeschichtliche Ereignisse und ihre Haltung dazu auf ihr Werk aus? Was gestaltete sie von Grund auf neu, noch vor dem Elysee-Vertrag, Versöhnung, Verbindung, Freundschaft durch Musik. Was zeichnet ihre Musik aus?

Ihre künstlerische Zusammenarbeit mit Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, der jüngeren Schwester der Kaiserin, mündete in Kompositionen mehrerer Lieder. Davon werden wir heute Abend einige hören können. Dennoch blieben Laurus künstlerische Spuren in Deutschland bisher weitgehend unsichtbar.

Es stellen sich die bekannten Fragen: Warum wurde sie vergessen, was können wir für ihre Wiederentdeckung tun? Welche Rolle nahm die komponierende Frau neben komponierenden Männern ein? Die heutige Veranstaltung wird uns dazu Antworten geben können.

Ich freue mich deshalb sehr, dass der Enkel von Cecil Lauru, Herr André Paléologue, heute bei uns ist, um an diesem besonderen deutsch-französischen Tag eine Komponistin zu ehren, die es wert ist, wiederentdeckt zu werden. Herr Paléologue, schön, dass Sie heute hier sind!

Neben den Kompositionen von Cecil Lauru werden wir heute Abend Klavierstücke von George Enescu, Erik Satie und Béla Bartók, von Zeitgenossen der Komponistin, hören. Auch darauf freue ich mich sehr.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei allen zu bedanken, die diesen Abend vorbereitet haben: Der Freundeskreis Potsdam-Versailles, Theresa Schlegel, die zu Musikerinnen des 19. Jahrhunderts promoviert bei Herrn Prof. Dr. Christian Thorau an der Uni Potsdam und Dr. Stephanie Probst in Wien. Ich konnte Sie für heute empfehlen, aber Ihr Engagement und Ihre Leidenschaft tragen dazu bei, musikgeschichtliche Entwicklungen besser verstehen zu können. Seien Sie versichert, dass die Aufarbeitung von Musik, die Frauen erdacht haben, weitergeht. Jeder Musikwissenschaftler und jede Musikwissenschaftlerin, auch ich selbst, liefert inzwischen Beiträge über Musik von Frauen. Und natürlich muss Musik gespielt, muss gesungen werden.

Erst vor 2 Tagen eröffneten Kompositionen von Younghi Pagh-Paan, Olga Neuwirth und Konstantia Gourzi das Ultraschall-Festival, am Dirigentenpult stand die phantastische Anna Skryleva. Die Kunst hat sich verändert, komponierende Frauen waren noch nie so selbstverständlich wie heute! Das ist auch Ergebnis Ihrer Forschung, liebe Beatrix Borchard.

Ich wünsche uns allen einen wunderbaren deutsch-französischen Abend mit guter Musik und der Gelegenheit zu interessanten Gesprächen.